

Datum: 12.Oktober 2014 09:37:40 MESZ
Betreff: Darstellung "Bachaut.Rettung" der Stabi, siehe Anhang

Freunde der Staatsbibliothek zu Berlin e.V.

Kommentar von Verena Wenk , Oktober 2014

"BACHPATRONAT DER STAATSBIBLIOTHEK":
Erst kurz vor dem Bachjahr 2000 gegründeter Verein, - nach jahrelangen Ausflüchten, warum man die Bachautographe nicht retten " könne" und gehäuften Pressedruck, - nachdem offiziell seit 1996, dem Beginn des Engagements Wenks, erst die Schädigung, dann sie Rettungsmöglichkeit durch das Papierspaltverfahren heftig und öffentlich bestritten wurde von der Staatsbibliothek - ! - :

Verena Wenk, die die wichtigsten Persönlichkeiten, - zunächst mit Hilfe eines die Bachautographen- Rettung deutlich befürwortenden Briefes von Richard v. Weizsäcker, - auf das Problem der Bach-Autogr.- Rettung aufmerksam machte, dann deren Vernetzung erreichte und ständige Presseöffentlichkeit schaffte, - bekam 1998 von einer Stabi-Ost-(DSB, Deutsche/DDR Staatsbibliothek) - Ex- Funktionärin eine Absage auf die Anfrage, in den Verein "Bachpatronat" aufgenommen zu werden.

Dass sie seit 1996 allein und gegen unzählige Querschüsse den Anfang eines öff. Engagements zur Bachautographen-Rettung machte, und gegen alle diese polit. Widerstände jahrelang das schwere, von ständigem Rufmord begleitete Engagement durchhielt, bescheinigten ihr schriftlich (u.a.! - siehe grossen Text) :

R.v. Weizsäcker, Prof. Hartmut Weber/ Direktor des Bundesarchivs Berlin, sowie auch der - gegen sein in der ehem.Staatsbibliothek"Ost" befindliches Personal kämpfende Dr.A. Jammers, - das Stabi- Personal, das in der DDR-Zeit das Bachautographen- Rettungsproblem endlos verzögerte - (durch

jahrzehntelange , im Bundesarchiv protokollierte Schwatz- +Verzögerungsrunden, sog. "Arbeitsgruppen") - und vertuschte und verschleppte- der gegen seine Untergebenen kämpfende Generaldirektor der Staatsbibliothek nach der Wende 1990: Antonius Jammers (dessen Chefsekretärin bis 1989 die Assistentin des DDR- Aussenministers Fischer war!), -- sowie auch der unentwegt für die Papierspaltmethode votierende Uwe Schlicht/ Redaktionsleiter Tagesspiegel- Abtlg.Wissen, -- aber auch Alexandra v. Lambsdorff/FDP, Bach-Enthusiastin und Sponsorin, -- und auch Frau Dr.Beate Berger, Direktorin Stadtarchiv Leipzig, die Wenk ein Autograph König August des Starken zu Verfügung stellte, dessen Restaurierung Wenk beim Restaurator Prof.Wolfgang Wächter sponserte und die erlaubte, dass Wenk die Bilder des Autographs vor und nach der Restaurierung der Presse zur Verfügung stellen durfte.

Diese Bilder des Autographs (vor/ nach der Restaurierung) des Bach- Bewunderers August d.Starken halfen mit, den öff. Druck auf die Staatsbibliothek zu erhöhen,endlich, im Bachjahr 2000 und reichlich spät, die Rettung in die Hände des erstklassigen Restaurators, - Prof.W.Wächters, - zu geben.

Der leider verstorbene Leiter des Bach-Gedenkmuseums im Schloß Köthen , stellte Frau Wenk als Sponsorin sein wichtigstes Autograph zur Restaurierung beim Günter Müller-Meisterschüler G. Kreienbrinck in Erfurt zur Verfügung:

die Gründungsurkunde der barocken Wissenschaftlertgilde "fruchtbare Gesellschaft" des Fürsten Ludwig(17.Jhdt.) !

Kreienbrink bewies in Erfurt den hohen Herren in Berlin eine mustergültige Restaurierung der vorher völlig unlesbar gewordenen , beschädigten, nunmehr nach Kreienbrincks Rettung wieder völlig lesbaren Urkunde! Auch das durfte Wenk mit Fotos vor/ nach der Restaurierung der Presse zeigen. (Leider besitzt die Bachgedenkstätte Köthen kein originales BACH-Autograph).

Sowohl dieses wie auch das Autograph König August des Starken, sind im nachfolgenden ausführlichen Text abgebildet, weil sie mithalfen, die Leitung der STIFTUNG PREUßISCHER KULTURBESITZ / SPK zu überzeugen:

Diese wusste nämlich auch nichts von der Papierspaltmethode und Prof.Wächters heimlicher Restaurierung 1984/5 von acht Bachkantaten in Leipzig, dessen Filmkopie des unten erwähnten New York Times-Reporters, -

der 1984 beim York' scher TV tätig war, - Wenk dem Vizedirektor, Herrn Zimmermann der Stiftung SPK / preuß.Kulturbesitz, (zu dessen Verblüffung) vorlegen konnte, - denn bis anhin behauptete die StabiOst ja immer, dass nie ein Bachautograph mit der Papierspaltmethode gerettet worden sei!

Um maßgeblich die der Stabi übergeordnete Behörde SPK ZU ÜBERZEUGEN, wurde DIESE Film- kopie gradezu schicksalshaft, - nachdem Wenk bei der 'New York Times ' in Berlin erfuhr, dass acht Bach-Kantaten aus dem ehem. ost- Berlin bereits 1985 zum 300. Geburtstags-Bach-Jahr von Ostberlin (von der Staatssicherheit verbracht in nächtlicher Trabifahrt nach Leipzig!) heimlich zur Restaurierung bei Prof.Wächter/ Leipzig in Auftrag gegeben wurden -!!!- , weil Stuttgart im geteilten Deutschland diese Kantaten für eine eigene Ausstellung öffentlich zeigen wollte!

Die SPK wusste, dass Wenk den Film in Kopien auch an die Presse überreichte und erstmals beweisen konnte, dass die Stabi Ost IMMER wusste während der DDR- Zeit, wo die besten Restauratoren waren und bewusst nach der Wende öffentlich die Unwahrheit sprach !

Im unrestaurierten Zustand durften die Kantaten 1985 in der zumal westlichen Öffentlichkeit im Bachjahr 1985 nicht gezeigt werden!

Nach der Wende nach 1990 behauptete die Staatsbibliothek also, dass in der DDR bisher nie ein Bach- Autograph mit der Papierspaltmethode restauriert worden sei und man in Berlin dieses " Risiko" zum Bachjahr 2000 nicht eingehen wollte.

Diese o.g. dreiste Lüge konnte durch o.g. Filmkopie einwandfrei widerlegt werden, die Prof.Wächter bei der Restaurierungsarbeit der Kantaten ausführlich zeigt, - und im Anschluss des Films Prof.Schulze mit Bachautographen zeigt und auch den Bachgesellschafts- Dauer-Präsidenten ,Prof. Petzoldt, bei einem "historischen Bach- Gottesdienst" filmte , was wiederum peinlicherweise beweist, dass natürlich auch Schulze und Petzoldt in der DDR-Zeit IMMER WUSSTEN, dass Prof.Wächter und Günter Müller die Berliner Bachautographen hätten restaurieren können, (sowie sie Dresdner und Leipziger Bachautographen1984 mustergültig restaurierten!) - UND SICH NIE DAFÜR EINSETZTEN !!

(Und dies, obschon der Westen es finanziert hätte!)

Dass Papierspalten ein " Risiko" sei, behauptete die Stabi absurderweise aber noch 1998, als die

deutsche Bank bereit war, Millionen zu spenden.
- das kam so:

Durch Vermittlung von Alexandra v. Lamsdorff konnte Wenk 1997 Kontaktpersonen der Kulturabteilung der Bank zusammenbringen mit der ersten Papierspaltwerkstatt in Ludwigsburg, deren Mitarbeiter ihr Handwerk bei Günter Müller in Jena lernten. In dieser Werkstatt gab es ein Treffen unter dem späteren Bundesarchiv- Leiter Professor Hartmut Weber, der damals der höchste badenwürtt.Landesbeamte für Archive war.

Die Eingeladenen Vorstandsmitglieder der Bachgesellschaft erschienen ausser dem Eisenacher Bachhausleiter, Dr.C. Oefner, nicht, der später politisch ebenfalls umkippte: Er kippte opportunistisch um (man machte ihm intern gewisse Vorwürfe aus seiner DDR-Vergangenheit, die ihn verstummen liessen, so wie man nach der Wende manche Leute umzer Druck setzte, zu Techt oder zu Untecht....), und obschon Oefner durch Wenks Antrag von Christine Lieberknecht 1999 das Bundesverdienstkreuz bekam!

Oefner knickte später total ein, indem er sich nicht mehr für die Rettung der Eisenacher Bachautographe einsetzte , und sogar den Abriss der Bachhaus--Nebengebäude von 1690 und 1820 befürwortete, und dies zu Gunsten des monströsen Neubaus und häßlichen Beton-Klotzes, gegen den die Eismacher scharenweise demonstrierten, und den jedermann seither bedauert, weil die ganze Ambiance der historischen Häuserzeile zerstört wurde auf das Diktat hin des Bachgesellschafts- Präsidenten Martin Petzoldt.

Für Eisenach einer der schwersten und katastrophalsten Kulturverluste nach dem 2. Weltkrieg, von den wichtigsten deutschen Denkmalschützern bekämpft, zumal das Haus direkt rechts neben dem histor. Bachhaus laut einem Marburger Fachgutachten nach der " carbo c- Methode" gemeßen wurde und aus dem 17. Jahrhundert stammend identifiziert wurde.

Die deutsche Bank wollte also die ganze Bachautographenrettung , überzeugt von der Papierspalt- Restaurierungsmethode - nach dem Treffen in der Ludwigsburger Papierrestaurierungs- Werkstätte , - sponsern , und sie zog ihre Sponsoringsbereitschaft kurz vor dem Bachjahr 2000 , laut TAgesspiegel, plötzlich zurück, nachdem die Staatsbibluothek zwar endlich restaurierungsbereit war, alles aber um viele Jahre verschleppen wollte, indem sie erst ihr eigenes Bestands-Erhaltungspersonal angeblich "erstmal (jahrelang !) ausbilden wollte."

Dazu kam, dass deutsche staatliche Kultursponsorings- Instanzen, in deren Vorstand Dr. Jammers von der Stabi allerdings war, seit 40 Jahren das ostdeutsche Papierspaltverfahren nie anerkannten und auch zum Bachjahr 2000 sich schwertaten, das geniale, in der DDR in Jena und Leipzig in aller Stille hochbewährte Rettungsverfahren anzuerkennen, - wie auch die Redakteurin, Rita Specht, im grossen Interview mit V.Wenk in der Thüringer Landeszeitung 2000(oben an der Webseite) beschrieb.

Da meldete sich, nach diesem dreisten öffentlichen Verzögerungsmanöver der Staatsbibliothek, Anfangs 2000 überraschend die BZ- Boulevardzeitung bei Wenk zum Interview und schrieb im Januar 2000 eine Balkenüberschrift:
"BZ RETTET MATTHÄUSPASSION" !

Es leben die Boulevardzeitungen! Denn: Dies erzeugte segensreicherweise einen solchen öffentlichen Druck, dass anfang 2000, nur einen Tag danach, Herr Dr. H.Hell, - der mürrische Staatsbibliothek-Abteilungsleiter, und Verzögerungstaktiker, (der alles tat, um Wenks Engagement zu verhindern, auch als Bachgesellschafts-Vorstandsmitglied,!) - nach Leipzig reiste, und Herrn Prof. Wächter in einem bis heute geheim gehaltenen Vertrag beauftragte, ALLE Bachautographe zu restaurieren(nicht nur TEILweise, wie offiziell im "Bachpatronat" behauptet) !

Prof. W. Wächter darf bis heute darüber nicht reden und empfindet das als DDR- ähnlichen Maulkorb.

Verena Wenk regte mit Erfolg für die beiden grossen Restauratoren , Prof. Wolfgang Wächter und Günter Müller(dem später die Rettung der brandgeschädigten Autographe der Weimarer Amalia- Bibliothek anvertraut wurde!)das BUNDESVERDIENSTKREUZ an , das die beiden bedeutensten Autographen-Restauratoren des 20. Jahrhunderts im Bachjahr 2000 dann auch überreicht bekamen.

Prof.Wächter restaurierte auch die Leipziger Bachautographe, wo - in Leipzig! - leider ebenfalls Widerstand geleistet wurde, um die Berliner Staatsbibliothek nicht zu ärgern, in welcher Prof. Schulze in den 70- ger Jahren Nachfolger des Musikabteilungsleiters Prof. Köhler werden wollte, wie im Bundesarchiv zu ermitteln war!

Musikabteilungsleiter der DSB, Prof.Köhler, der in den 70- ger Jahren von seinem Freund Werner Dube, der IM (!informeller Mitarbeiter der Stastssicjerheit!) war, verraten worden war, wie

aus Bundesarchivakten u.a.hervorgeht,weil Köhler auf eigene Rechnung Autographe dem bayrischen Autographen- Auktionator "Schneider Tutzing " (gehen D-Mark auf Köhlers Westkonto !) anbot, und musste um 1970 herum ja seinen Posten räumen.
Wenk hat die Beweise und kopierten Unterlagen u.a.des Bundesarchivs in einem diebstahlsicheren Privatsafe eines Archivs.

"Offiziell" wurde Köhler "befördert"an einen Posten in Weimar.

Prof. Köhler gab nach 1960 noch Faksimiles von damals noch vielen ziemlich heilen

Bachautographen heraus, u.a.der um 1960 noch fast unbeschädigten Matthäuspasion, deren Vergleichsfotos (in dieser Webseite) von um 1938 (=noch unbeschädigt) , bzw./1960 (=kaum beschädigt!!) sowie 1997 (=schwerst beschädigt) erschütternd den Schadensverlauf der Bachautographe aufzeigen,die also keineswegs in "Kriegsauslagerung bereits die schlimmen Beschädigungen" bekamen, sondern erst in der DDR- Zeit und ihren katastrophalen klimatischen Lagerbedingungen von kostbarem Bibliotheksgut!!

Nicht zu sprechen von den vermutlichen beschädigten Millionen von Autographen dieser, neben der British Library, grössten europäischen Autographensammlung Europas!

Nur eine grosse KATALOGREVISION , die politisch bisbheutebedeutlich nie "gewollt" war, könnte Gewissheit schaffen, was in Katalogen aufgelisteten Autographen noch DA ist, also nicht gegen Westdevisen in der DDR- Zeit verschachert WURDE, und nur noch als Microfilm vorhanden ist, - bzw. wie sehr welche Autographe beschädigt sind, die übrigens schon vor dem Krieg z.T. farbig verfilmt wurden, wie die von Bach mit roter Tinte geschriebenen Bibelstellen in der um 1938 verfilmten Matthäuspasion zeigen !

Prof. köhler war der Nachfolger des ersten Musikabteilungsleiters "Prof.KRÜGER-RIEBOW"- (so nannte sich der Inhaber lupenreiner 'antifaschist.Vergangenheit' im DSB-Personalblatt 1949 , - wer er wirklich war, konnte nie ermittelt werden) - des ersten Musikabteilungsleiters der DSB/ Stabi Ost ab DDR- Gründung 1949, - bis plötzlich um 1960 der Berliner Tagesspiegel,schrieb:
" sämtliche Beethoven-Autographe aus der Ostberliner Staatsbibliothek unter den Linden gestohlen...."(Bundesarchiv!)

" Prof.Krüger-Riebow", der ab ca. 1959 im Auftrag von Adenauers "Aktion Gehlen"(Vorläufer des BND) begann, in den Nachkriegswirren ständig ganze Lastwagen voller Autographe, zunächst wochenlang unbeachtet(- weil man

nach dem Krieg ganz andere Sorgen hatte!),-
durch die noch offene Sektorengrenzen zu
befördern, - floh später in den Westen.

Adenauer wollte nämlich die Beethoven-
Autographe nach Bonn ins - nach der
Kriegszerstörung - neu restaurierte
Beethovenhaus retten, nachdem die DSB
Ostberlin die Chopin- Autographen nach
Warschau gab, - als eine Art "Reparations-
Ersatz" und materieller Teil- "Wiedergutmachung"
an Polen.

Krüger- Riebow schmuggelte aber in westlich-
organisierter Geheimdienst-Strategie der
westlichen " Aktion Gehlen" tausend mal mehr
Autographe in mehreren Lastwagen in den
Westen, - die er später zu grossem Teil privat
verschacherte - , als die von Adenauer
erwünschten Beethovenautographe!!

Eine im Bundesarchiv befindliche Zeitung sprach
auch von gestohlenen Bachautographen, was
allmählich die Tabuisierung der Stabi-
Autographensammlung - bis heute!- erklärlich
macht....

Ein Stasimann mit Namen Dieter Kolasa, wurde
zu einem - übrigens hervorragenden ! -
Bibliothekar ausgebildet, nachdem Krüger-
Riebow verschwunden war.
Kolasa amtierte nach Krüger- Riebows
Verschwinden also eigens deshalb in der Stabi
Ost, um auf das Personal aufzupassen, weil, -
vorallem vor dem Berliner Mauerbau, - ständig
auch immer wieder in der Nachkriegsnot das
Bibliothekspersonal selber Autographe stibitzte
und in West Berlin verkaufte, was Unterlagen im
Bundesarchiv beweisen, wo auch sich Kolasas
MFS-Verpflichtungserklärung befindet!

Kolasa wurde nach 1990 , der politischen
Wende , "vom Saulus zum Paulus" , amtierte
dann als Leiter des Stabi- Musikreferats
(Staatsbibliotheks-Sammlung histor.
Musikaufnahmen) , und schrieb mit
Prof.D.Lehmann, SPK- Prädident nach der
Wende 1990 , ein wissenschaftlich
hervorragendes Buch über von den Russen
verschleppte Kulturgüter nach 1945 !

Adenauer fürchtete nach dem 2. Weltkrieg
nämlich, - nachdem Ostberlin die Chopin-
Sammlung(eigentlich sinnigerweise!) an
Warschau gab, -weitere Autographen könnten
Ostdeutschland verlassen und setzte
mutmasslich einen Spion mit
falscher,"antifaschistischer Identität" als " Prof.
Krüger- Riebow" in die DSB.

DANN stahl "Krüger-Riebow" , kaum war er auch
selber entgültig im Westen entschwinden, hier

unter falschem Namen und wohlklingenden
 Professorentiteln - als angebliche "Ausleihe" in
 div. Bibliotheken - privatim ebenfalls Autographe
 und wurde in einer Braunschweiger Bibliothek
 erkannt und ins Gefängnis spedit.
 Ostberlin verlangte jahrelang vergeblich seine
 Auslieferung.

Schlimmerweise stahl er jedoch in der ost-
 Berliner Staatsbibliothek vor allem Nazi-
 Autographen-Raubkunst, die noch seit den
 Naziraubzügen im Krieg in polnischen und
 französischen Bibliotheken gestohlen wurden
 unter Rosenbergs berüchtigtem "Sonderstab
 Musik", und in der Stabi- ost noch immer
 ungeöffnet in Kisten lagerte, und also keinen
 Staatsbibliotheksstempel trugen!

Die Angst vor Schadensersatzforderungen aus
 den ehemals überfallenen Ländern ist in
 Deutschland unterschwellig immer da, und lieber
 verzichtet man in der Stabi bis heute deswegen
 auf die Rückforderung von Raubkunst, die die
 Alliierten ihrerseits aus Deutschland mitgehen
 liessen!

Deswegen wird bis heute hier nie weiter
 nachgeforscht, weil es nie einen Friedensvertrag
 nach 1945 gab und damit nie eine
 Reparationen- Regelung zwischen den
 ehemaligen Kriegsparteien, d.h. einen Austausch
 der gegenseitig geraubten Kulturgüter der
 Deutschen und der Alliierten.-

Helmut Kohl kaufte Gorbatschow " in der
 Strickjacke" bekanntlich und genialerweise in
 einem labilen politischen Moment der Russen
 diesen die DDR/ Ostdeutschland regelrecht
 ab,,weswegem es nie mehr einem
 Friedensvertrag oder ein neues
 gesamtdeutsches Grundgesetz gab, also auch
 nie eine Reparationen-Regelung betr. der
 gegenseitig nach dem Krieg geraubten
 Kulturgüter.

(Krieg ist sowieso nie bezahlbar, - bis vor Jahren
 bezahlte Deutschland noch Millionen an
 Reparationen aus dem ersten Weltkrieg an die
 Alliierten zurück!)

Um also den schlimmen ab ca, 1960 in der DDR
 wegen schlechter Raumklimatisierung/ durch
 Über-Beheizung/ Lufttrockenheit fortschreitenden
 Verfall der Autographe zu vertuschen ,
 verschleppte man in der DDR-Zeit also die
 Autographen-Rettung 40 Jahre und restaurierte
 einzelne Autographe nur, wenn
 "Oeffentlichkeit drohte"!!

Das ganze, - ab 1990 ja noch vorhandene -
 verantwortliche Personal blockierte
 das Engagement Wenks mit allen Mitteln und

holte für ein öffentliches Hearing sogar "Experten" wie Prof.Fuchs aus Köln, der das in der DDR in aller Stille in Leipzig und Jena zur Blüte entwickelte Papierspaltverfahren nicht beherrschte und öffentlich dagegen polemisierte !

Dazu kommt, dass nie genau ermittelt wurde, ob die NACH 1945 vom Musikwissenschaftler Paul Kast noch als vollständig ermittelten Bachautographe HEUTE NOCH. Vollständig vorhanden sind.

Wenk formulierte für die Grünen-Abgeordnete Alice STRÖVER eine PARLAMENTARISCHE kleine Anfrage um 1998, mit der Frage, ob HEUTE NOCH alle nach 1945 noch existenten Bachautographe in der Auflistung (um,1950) von Paul Kast aktuell, 1998, noch existierten und erhielt die ausweichende Antwort:" dass jeder einen Antrag stellen und nachsehen könne".

Die Ausleihe des längst vergriffenen Paul Kast-Buches , das man als Abgleich ja benötigen würde, wurde von der Stabi verweigert - (das Buch fand V.Wenk später antiquarisch) - und der Antrag auf Besuch UND EINSICHTNAHME betr. "Vollständigkeit der Bachautographe "(zusammen mit Musikwissenschaftlern) wurde von der Stabi nie beantwortet. -

An dem Hearing der Staatsbibliothek 1998 mit Prof.Fuchs, Prof.Wächter und Günter Müller u.a. kamen scheinbar, wenn auch mit Maulkorb behaftet, um dem ganzen einen " wissenschaftlichen Anschein" zu geben, ganz kurz die reichlich verärgerten Papierspaltverfahren-Erfinder/-Virtuosen zu Wort, ohne dass jemand auf ihre Worte einging. Prof.Fuchs dominierte.

Darauf erfolgte das erlogene öff. Stabi- Presse-Statement, dass das Papierspaltverfahren " riskant" sei.

Dr.Jammers, Generaldirektor, ein sanfter, hochgebildeter und sensibler Mann, der mit seinem Autographen- Bestandsleiter der damal.Stabi-West - (Potsdamer-strasse, gegenüber der Philharmonie, zum Ärger Ost-Berlins um 1970 neu gebaut!) - Dr. Hartmut Böhrenz, - unbedingt restaurieren WOLLTE und Wenk in ihrem Engagement oft ermunterte, - musste immer wieder dem kollektiven Druck des ex- DDR- Personals seines Hauses unter den Linden nachgeben.

Das brachte Wenk dazu, öffentlich zu beweisen, dass in der Stabi- Ost nie ein Experte für das Papierspaltverfahren gefördert worden war, und zu publizieren, dass defacto der geniale Restaurator Günter Müller, Schilleruniversität

Jena , bereits mit seiner Erfindung des modernen Papierspaltverfahrens um 1962 , im Laufe der sechziger Jahre in der DDR die Handschriften Friedrich Schillers gerettet hatte!

Und sein Kollege, Prof. Wolfgang Wächter, Leipzig, rettete um 1984 die in der Dresdner Stadtbibliothek befindlichen hunderte von Vokal- und Instrumental-Stimmen der h- moll- Messe Bachs, während die betr.Partitur in der damal. Ostberliner Stabi vollkommen verrottete!

Was die h- moll- Messen - Partitur der Staatsbibliothek 1985 betraf: mit dramatischen Fotos im Westen, in der Presse bereits 1985 veröffentlicht, wonach ein Schein-Interview des damaligen Restaurators E. Bartelt in der west- "Berliner Morgenpost" erschien, indem Bartelt befohlen wurde, wie er Wenk 1997 selber erzählte, der Presse zu erzählen, " daß er alle in der westlichen Stabi befindlichen Bachautographe retten würde..."

Bartelt bestätigte 1997 Wenk, dass er nie ein Bachautograph in der Hand hatte.

Bartelt war nämlich hochqualifizierter Spezialist im Restaurieren altägyptischer, z.t. Auf Leder geschriebener Handschriften, - er konnte nie Papierspalten und sagte Wenk eindeutig, dass er 1985 in der "Berliner Morgenpost" die Umwahrheit sagen musste!

Damals im Bach- jubiläumsjahr 1985 seines 300. jährigen Geburtstages regten einige West-Berliner FDP- Politiker die Bachautographen-Restaurierung an, die nach dem Morgenpost-Artikel wieder verstummten.--

Das York' scher TV filmte 1984 vor dem Bachjahr 1985 in Leipzig Wolfgang Wächters Rettung durch 'Dechiffonierung/ Papierspaltung' von um 1920 'chiffonierten' acht Bach- kantaten, was der Bachforscher und Direktor des Bacharchivs, Prof. Hans Joachim Schulze, genialer Gelehrter , aber auch DDR- Nationalpreisträger, im Vorwort zu den Facsimilieausgaben der geretteten Kantaten natürlich nicht erwähnen durfte! (Der Film blieb im übrigen Westen ,vor allem Westdeutschland, -das war angeblich die Auflage, - unbekannt., dennoch ging, Prof. Wächter ein mutiges Risiko ein, dass er den Film zuließ.)

Im Gegenteil und vielmehr: die heimlich restaurierten Bachkantaten sollte im Westen der Anschein erwecken, ALLE Bachautographe in der DDR seien in diesem vorbildlichen Zustand!

Die Ehefrau Schulzes war bis 1989 in der Leitung des DDR- Zentralantiquariats in der Leipziger Talstrasse, das in der ganzen DDR-

Zeit Autographe und kostbare Bücher gegen hohe Devisen in den Westen verschacherte, welche Stasimitarbeiter zuvor in Bibliotheken "liehen" und nie wieder zurückbrachten, - also ein ständiger Kulturdiebstahl im Auftrag von DDR-Devisenminister, Alexander Schalck-Golodkowski, der auch der oberste Chef des DDR- Zentralantiquariats in der Leipziger Talstrasse war, - gegen Westdevisen in den eigenen Museen und Kultureinrichtungen der DDR.-

Wahrscheinlich wird man nochmals eine Generation abwarten müssen, bis eine ehrliche und umfassende KATALOG-REVISION DES GESAMTEN AUTOGRAPHEN - BESTANDES der Berliner Staatsbibliothek und ihrer Vorgängerin, der königlichen Bibliothek, Aufklärung bringt über die noch vorhandenen Original- Autographen-Bestände, - mit ihrer riesigen Autographensammlung, der wiegesagt grössten nach der British Library London, die praktisch niemals gezeigt wird, weil, vieles in den Katalogen nur noch als Mikrofilm existiert.

Nach der Wende 1990 waren enorme Bestände und Millionenwerte noch immer-original, weltkriegsverlagert - u.a. in der ost- Berliner Zwinglikirche.

Als Frau Böhrenz, die Frau des westberliner Stabi- Bestandsleiters Hartmut Böhrenz, mit vielen andern Bibliothekaren diese Lager nach 1990 sorgfältig räumen mussten, wuteten sie z. T. knietief in verfaultem Morast und Rattenfrass durch unendliche Zerstörung einst wertvollster Bibliotheksbestände. Bestände, die in Katalogen verzeichnet sind und von denen unter Vorwänden nur Mikrofilme(im besten Fall) gezeigt werden(können!)....

Die Zeit ist der Feind besonders vom Tintenfrass befallener kostbarster Papiere in Bibliotheken, weltweit übrigens, aber im ehemaligen Ost- Berlin in dramatischem Ausmass nach der DDR-Zeit!

Ob Verena Wenk es schaffte, beizutragen, dass mit der Bach- Autographenrettung weltweit in Bibliotheken ein Fanal gesetzt wurde, die akut notwendige politische Anstrengung zur Rettung dieses Kulturguts RASCHMÖGLICHST zu finanzieren und Restaurierungs-Fachausbildungs-mässig breit zu organisieren, kann ebenfalls nur eine veröffentlichte Katalogs-Revision ans Licht bringen. Wie sie übrigensrettung von mutigen jungen Bibliothekaren immer wieder, bisher leider so gut wie vergeblich, in der Staatsbibliothek immer wieder angeregt wird...

Die politische Zeit scheint immer noch nicht richtig reif zu sein, - jetzt, im Juni 2014 und 14 Jahre nach der seit 1996 von Verena Wenk mühsam und qualvoll erkämpften Bachautographen- Rettung...

Und die ZEIT ist der Totfeind der beschädigten, u.a. mit galoppierendem Tintenfrass befallenen Autographe, die

DAS GEDÄCHTNIS DER MENSCHHEIT

sind.-

Aufgezeichnet nach den Unterlagen einer unbekanntem kleinen Schweizer Klavierlehrerin in Berlin, die einst 1996 - 2000 vielen Bachwissenschaftlern, die ihr nicht glauben wollten, schliesslich die Stirn bieten musste, und die viel Hämme bis zum Rufmord einstecken musste - für ihr andererseits von wichtigen Persönlichkeiten wie Richard v. Weizsäcker und vielen andern mutigen Menschen hoch unterstütztes Engagement -

Verena Wenk, juni 2014.

Hier "Bachpatronat der Berliner Staatsbibliothek" anklicken:

(der Text, der einen Kultur- engagierten Menschen tief verbittern muss.....)

<http://www.freunde-sbb.de/de/projekte/bachpatronat.html>